

19. Oktober 2011, 19 Uhr

**Martin Poltrum**

*Homo und Deus Ludens: Das Leben ist ein Spiel*

In Schillers berühmtem Satz, „der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“ (1795), spricht sich die Grunderfahrung des Homo Ludens aus. Das Spiel, so lässt sich aus antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Spieltheorien entnehmen, stellt eine ganz besondere Weise der Weltaneignung dar. Ein Spiel funktioniert nur dann, wenn die Spieler das spielende Tun radikal ernst nehmen (H.G. Gadamer 1960) und es im Spiel zu einer guten Selbstvergessenheit kommt. Diesem im Spiel immer schon angelegten Ernst, der von J. Huizinga (1939) als „heiliger Ernst“ charakterisiert wird, verdanken wir letztlich alle Leistungen der Kultur. Im historischen Längsschnitt betrachtet verflüchtigt sich der Spielcharakter der Kultur aber zusehends und der Ernst nimmt zu (vgl. R. Pfaller 2002). An die Stelle des Lustprinzips rückt das Realitätsprinzip. Das gehört geändert.

14. Dezember 2011, 19 Uhr

**Michael Musalek**

*Genieße, wer kann!? Zur Phänomenologie des Genusses*

Im Vortrag werden phänomenologische und philosophische Aspekte des Genießens behandelt. Der Genuss ist eine theoretisch schwer zu fassende Entität und setzt sich aus einem komplexen Zusammenspiel von kognitiven, emotionalen, (selbst-)reflexiven und wertenden Momenten zusammen. Beim Genuss handelt es sich um eine sehr sensible Angelegenheit, denn das, was für die meisten Phänomene gilt, dass die Dosis das Gift macht, wird hier besonders schlagend. Insbesondere im Hinblick auf Suchterkrankungen erhärtet sich der Verdacht, dass im Hintergrund des Suchtgeschehens eine fundamentale Genussstörung zu diagnostizieren wäre. Damit ergeben sich einige neue und spannende Implikationen nicht nur für die Diagnostik und Therapie bei Abhängigkeitserkrankungen.

Um Voranmeldung unter [philosophie@api.or.at](mailto:philosophie@api.or.at) oder 88010 102 wird gebeten.

